

Dießen a.Ammersee

Baudenkmäler

E-1-81-114-1

Ensemble Kloster Augustiner-Chorherrenstift Dießen. Der Komplex des ehem. Augustiner-Chorherrenstiftes Dießen liegt auf einer nach Osten abfallenden Anhöhe oberhalb des gleichnamigen Marktes. Nördlich bzw. nordwestlich führen Straßen am Klosterareal vorbei nach Wengen bzw. nach Landsberg. Durch die exponierte Lage auf der über dem Seebecken aufgehenden Anhöhe wirkt das Kloster mit seiner Kirche weit in die umgebende Landschaft hinaus. Auch bildet es über den See hinweg einen optischen Bezugspunkt zum Kloster Andechs, das sich hoch über dem östlichen Ufer erhebt. Mit Andechs war das Dießener Kloster durch die Stifterfamilie des Grafen von Dießen und Andechs-Meranien seit Anbeginn aufs engste verbunden. Die Gründung der beiden landschaftlich dominanten Baukomplexe drückt deren territoriale beherrschende Stellung aus.

Die Anlage des Dießener Klosters fällt in die Zeit um 1110/20, als die Grafen von Dießen das in St. Georgen bestehende Kloster der Augustiner an die Anhöhe über dem Seebecken verlegten, wo bereits eine ältere Niederlassung von Kanonissen bestand. Während das Frauenkloster bereits im 14. Jahrhundert erlosch, hatte das Augustiner-Chorherrenstift bis zur Säkularisation Bestand.

Aus der Klosteranlage des 12. Jahrhunderts entwickelte sich im Laufe des Spätmittelalters ein umfangreicher Komplex von verschiedenen Kloster- und Ökonomiebauten, deren geordnete Neuerrichtung nach einem den Bau- und Raumvorstellungen des 17. Jahrhunderts entsprechenden Plan bereits unter Propst Simon Wörle um 1620/30 eingeleitet wurde. Die Bauarbeiten wurden durch die in der Gegend verheerenden Einwirkungen des Dreißigjährigen Krieges unterbrochen und konnten erst nach 1673 unter Propst Renuus Sonntag wieder aufgenommen werden. Sonntag beauftragt vermutlich den Vorarlberger Baumeister Michael Thumb mit einer neuen, umfangreichen Planung zur Erweiterung bzw. teilweisen Neuerrichtung des Klosters und sicher auch der Klosterkirche, wobei die Baufluchten der im frühen 17. Jahrhundert errichteten Neubauten einzuhalten waren. Während Thumb den Konvent südlich der alten Kirche als regelmäßigen Komplex um geschlossene Innenhöfe erweiterte, blieben ältere bauliche Vorgaben bestimmend für die leichte Asymmetrie der Fluchten, mit denen sich die Ökonomiebauten um den nach Westen vor Kloster und Klosterkirche gelegten Wirtschaftshof gruppierten.

Mit dem Bau der neuen Klosterkirche zwischen 1720 und 1728 und deren Fortführung und Vollendung unter Johann Michael Fischer zwischen 1732 und 1740/42 erhielt der Klosterkomplex einen neuen dominanten Mittelpunkt. Das unter Propst Herkulan Karg fertiggestellte Kirchengebäude, an dem neben Fischer zunächst die Brüder Asam,

dann Francois Cuvillies planend mitwirkten, zählt mit seiner äußerst qualitätvollen Ausstattung zu den besten baulichen Leistungen des barocken Kirchenbaus in Süddeutschland.

Nach der Säkularisation und Aufhebung des Stiftes kam es in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts zu zahlreichen Abbrüchen, die nicht nur den Wirtschaftshof, sondern auch die Konventbauten betrafen; auch die Gartenanlagen wurden verändert.

1867 übernahm der Orden der Dominikanerinnen einige der ehem. Wirtschaftsgebäude und errichtete im nordwestlichen Teil des Wirtschaftshofes das Kloster St. Joseph sowie eine Mädchen-Volksschule, was zu Veränderungen und Umbauten in diesem Teil des Klosterareals führte. Nach Wiederbesetzung der alten Konventsbauten südlich der Kirche im Jahr 1917 durch die Barmherzigen Schwestern aus Augsburg wurde 1934 ein Teil des nach der Säkularisation demolierten Kloster-Westflügels durch Michael Kurz wieder aufgebaut.

1978/79 baute Josef Wiedemann den 1627 errichteten Getreidekasten nördlich neben der Klosterkirche als Pfarrzentrum und neue Winterkirche St. Stephan aus und errichtete östlich hinter diesem Bau einen neuen Pfarrhof. 1986 wurde der Turm der Kirche neu gebaut.

Den Mittelpunkt der einstigen Klosteranlage bildet die ehem. Klosterkirche Mariae Himmelfahrt mit ihrer nach Westen gerichteten Schaufassade; südlich schließt sich der dreigeschossig umbaute Konventhof an, nördlich begrenzt der fluchtgleich mit der Kirche errichtete einstige Getreidekasten den Klosterhof. Die nördliche Hofbegrenzung ist durch den im Kern noch in spätmittelalterliche Zeit zurückgehenden, kurz nach 1762/63 (Dendrodatum) wohl unter Johann Michael Fischer überformten Taubenturm gekennzeichnet; westlich neben dem Turm, der die Hauptzufahrt zum Klosterhof bildete, steht ein kleiner Wirtschaftsbau mit Satteldach, errichtet 1628 als Wagenremise des Klosters. Der heute als "Scheffler-Stadel" bezeichnete Bau stellt als letztes erhaltenes Ökonomiegebäude der Nordseite ein wichtiges Zeugnis für die Art und Maßstäblichkeit der einstigen Umbauung des Klosterhofes dar (Klosterhof 6). Im Nordwesten verwischten die Zubauten des Dominikanerinnenklosters St. Joseph die einstige Bauflucht, doch waren in diesem Klosterkomplex ebenfalls frühere Wirtschaftsbauten des Augustiner-Chorherrenstiftes mit barocker Bausubstanz integriert. Der Komplex wurde 1994 abgebrochen und durch einen Schul-Erweiterungsbau ersetzt, mit dem die Nord-West-Ecke des Klosterareals geschlossen wird.

Die ursprüngliche westliche Bebauung des alten Hofes ist vollständig verschwunden. Durch die Parzellierung in fünf Grundstücke (Fl.-Nr. 1682/6, 1682/7, 1682, 1681, 1682/8) und deren offene Neubebauung mit kleinen Einfamilienhäusern ist hier eine neue städtebauliche Situation entstanden, doch bilden die Hecken und Umzäunungen der

Grundstücke einen Sichtschutz, so dass der Bereich des alten Klosterhofes auch nach Westen durch die heutigen Wegeführungen nachvollziehbar bleibt.

Eine weitgehend geschlossene, noch aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammende Bebauung begrenzt dagegen die Südseite des Hofes. Hier erheben sich die Bauten der einstigen Klostermühle, der Bäckerei und weiterer betrieblicher Einrichtungen des ehem. Chorherrenstiftes (Klosterhof 22).

Die Erlebbarkeit des ländlich weiten, einst mit einem Brunnen in seiner Mitte akzentuierten Klosterhofes ist durch spätere Bepflanzung und Umgestaltung beeinträchtigt.

Außerhalb vor der um Höfe gruppierten geschlossenen Klosteranlage liegen im Norden die einstige zum Kloster gehörende Tavernwirtschaft (Hofmarkstraße 28), im Südwesten wird der Mühlbach für die einstigen klostereigenen Mühlen durch die Wiesen geleitet, und im Süden dehnen sich die früheren klösterlichen Gartenanlagen (Fl.-Nr. 1662) mit einem spätbarocken Gartenhaus (Klosterhof 20) sowie einem Obstgarten, der bereits im 18. Jahrhundert an gleicher Stelle bestand (Fl.-Nr. 1660). Die Gartenanlage um den Tobel des Mühlbachs (Fl.-Nr. 1666/2 und 1659) ist im Laufe des 19. Jahrhunderts im landschaftlichen Stil umgestaltet worden. Unterhalb des Klosters wird der Mühlbach über eine Schleuse geleitet.

Östlich hinter Konvent und Kloster liegt eine sich bis zur Hangkante erstreckende und von dieser begrenzte Grünfläche (Fl.-Nr. 1658, 1656, 1651). Hier stand im Südteil das einstige Kloster der Kanonissen mit der im 17. Jahrhundert abgegangenen Kirche St. Stephan (mit wichtigen Bodenfunden ist hier zu rechnen). Im 17./18. Jahrhundert war der Bereich als barocke Gartenanlage mit regelmäßigem Wegesystem angelegt. Heute besteht hier ein Obstgarten, der als Freifläche den Klosterbauten vorgelegt, diese in ihrer Monumentalität unterstreicht.

Obwohl die Bausubstanz im Bereich des Wirtschaftshofes und die zum Kloster gehörenden gärtnerischen Anlagen im Süden und Osten zahlreiche Veränderungen bzw. Verluste erfahren haben, ist der gesamte Klosterbereich mit den ihn umgebenden Freiflächen als bauliches Ensemble erfahr- und nachvollziehbar, es umschließt auch die zum ehem. Augustiner-Chorherrenstift gehörenden Freiflächen und wirtschaftlichen Anlagen.

massiver Satteldachbau; Relikte des ehem. südlichen Ökonomietrakts, dann Forsthaus, langgestreckter Satteldachbau; beide im Kern von Johann Schmuzer, 1675/76, Umbau nach Plänen von Eichner, 1872/73.

nachqualifiziert

- D-1-81-114-103** **Am Kirchsteig 9.** Wohnhaus, stattlicher Satteldachbau mit Mittelrisalit, gusseisernen Balkon-/ Terrassengittern und Putzgliederung im späten Maximilianstil, 1878.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-1** **Am Kirchsteig 13.** Kath. Kapelle Hl. Kreuz, Satteldachbau mit halbrundem Chor und Dachreiter, Chor um 1700, vergrößert 1748; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-2** **Am Kirchsteig 21.** Ehem. Bauernhaus, Flachsatteldachbau mit Bundwerk, im Kern Mitte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-104** **Am Kirchsteig 24.** Ehem. Handwerkerhaus, Steilsatteldachbau mit verkröpftem Giebelgesims, 2. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-125** **Bahnhofplatz 1.** Bahnhof der Ammerseebahn, eingeschossiger Satteldachbau mit Dachreiter, Wartehalle in offener Balkenkonstruktion mit Wandmalerei, in Formen des Heimatstils, 1936.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-122** **Bahnhofstraße 15.** Bahnhof, dreiteiliger Baukörper mit erdgeschossiger, zum Gleis offener Wartehalle zwischen ihrer Funktion nach in der Höhe abgestuften Satteldachbauten, errichtet in Formen des versachlichten Heimatstils, 1901, überarbeitet 1937/38 und 1957.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-3** **Bahnhofstraße 16.** Ehem. Postamt, stattlicher, schiefergedeckter Walmdachbau, von Alfred Bramigk und Guido Harbers, 1924.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-65** **Bierdorf 10.** Kapelle Mariä Heimsuchung, stattlicher Satteldachbau mit Polygonalchor und Dachreiter, in nachgotischen Formen, 1607 (dendro.dat.); mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-102** **Burggrabenwiesen.** Feldkapelle St. Martin, kleiner Satteldachbau mit halbrunder Apsis, Ende 18. Jh.; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-4** **Buzallee 6.** Volksschule, stattlicher Walmdachbau mit Eckrisalit, Geschossgliederung und Dachreiter, in reduzierten Jugendstilformen,

1913.

nachqualifiziert

- D-1-81-114-139** **Curry Park 1.** Landhaus, eingeschossiger Flachdachbau über H-förmigem Grundriss, Ständerkonstruktion mit Holzverkleidung, in Formen des Neuen Bauens, von Carl August Bembé, 1928, Umbau und Erweiterung 1935.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-72** **Dettenschwang 4.** Steinkreuz, Tuffstein, 17./18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-73** **Dettenschwang 11.** Steinkreuz, Tuffstein, 17./18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-5** **Egart 2.** Landhaus, Satteldachbau mit Eckerker, Fachwerkgiebeln und -zwerchhaus, von Karl Bergmann, 1909.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-7** **Fischermartlstraße 15.** Evang.-Luth. Pfarrkirche, Friedenskirche, ehem. Schießstätte, Walmdachbau mit Dachreiter und kleinem Portalvorbau, in schlichten spätklassizistischen Formen, Umgestaltung der Schießstätte zur Kirche, 1900.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-121** **Forstanger 15 a.** Atelierhaus des Malers Fritz Winter, freistehender, kubischer Flachdachbau mit großem Atelierfenster nach Norden und umlaufendem Lichtband, von Gustav Hassenpflug, 1961/62.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-94** **Gemeindeteile.** Brunnenkapelle, sog. Mechthildisbrunnen, kleiner Satteldachbau, 1885, mit gefasster Quelle, 1869; südlich des Ortes.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-95** **Gemeindeteile.** Waldkapelle, sog. Burgkapelle, Satteldachbau mit eingezogener rechtwinkliger Apsis, um 1792; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-9** **Grünhütlstraße 6.** Ehem. Doppelhaus, Flachsatteldachbau mit nachträglich hinzugefügten alpenländischen Bauteilen, im Kern 17. Jh., umgestaltet 1902/03.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-10** **Herrenstraße 2.** Wohnhaus, Flachsatteldachbau über alter Kelleranlage, ehem. Badhaus, im Kern wohl 16. und 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-11** **Herrenstraße 4.** Ehem. Handwerkerhaus, Flachsatteldachbau mit Giebeltenne und hohem Bundwerkkniestock, Mitte 18. Jh.

nachqualifiziert

- D-1-81-114-12** **Herrenstraße 6.** Ehem. Brauereigasthaus, jetzt Wohn- und Geschäftshaus, stattlicher Steilsatteldachbau mit Aufzugsöffnungen und Putzgliederung, 1738, erneuerte Fassadenmalerei, 1962.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-13** **Herrenstraße 7.** Wohn- und Geschäftshaus, Satteldachbau mit Zwerchhaus, flachen Kastenerkern und Putzgliederung, über älterem Kern umgebaut, 1894.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-14** **Herrenstraße 15.** Wohn- und Geschäftshaus, Steilsatteldachbau mit Erker, Spion und barockem Türklopfer am Einfahrtstor, 1776, Erkeranbau 1912.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-15** **Herrenstraße 17.** Haustür, Holztür mit geschnitztem Dekor in neugotischen Formen über eisernen Eingangsstufen, bez. 1851.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-16** **Herrenstraße 22.** Wohn- und Geschäftshaus, stattliches dreigeschossiges Eckhaus mit zwei Steilgiebeln und Gesimgliederung, im Kern Mitte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-18** **Hofmark 4.** Ehem. Klosterschreiberhaus, dann Forstamt, heute Polizeigebäude, stattlicher Steilsatteldachbau mit Aufzugsöffnungen und Putzgliederung, 1. Hälfte 18. Jh., Portal mit reichem Schnitzdekor, um 1879.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-22** **Hofmark 28.** Wohnhaus, stattlicher Steilsatteldachbau mit Schweifgiebeln, im Kern Mitte 18. Jh., Portal mit Oberlicht Mitte 18. Jh., nach Brand in alter Form 1905.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-71** **Holzteile.** Grenzstein, Tuffplatte, bez. 1670; in den "Holzteilen", 1900 Meter OSO Kirche Dettenhofen.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-66** **In Bischofsried.** Kath. Kapelle Maria Schnee, oktogonaler Zentralbau mit Flankenturm, um 1665; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-107** **Johannisstraße 6.** Ehem. Posthalterei-Stadel, heute Wohn- und Geschäftshaus, Flachsatteldachbau mit Wappenmalerei am Ostgiebel, bez. 1722; innen stark verändert.
nachqualifiziert

- D-1-81-114-23** **Johannisstraße 7.** Brauereigasthof, stattlicher Satteldachbau mit Aufzugsöffnungen und Rauputzgliederung, 1765, Wiederaufbau 1861, rückwärtige Anbauten, 1889.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-25** **Johannisstraße 11.** Wohnhaus, dreigeschossiger Putzbau mit flachem Walmdach, Belvedere und reichem frühgründerzeitlichem Dekor, 1868.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-24** **Johannisstraße 12.** Wohn- und Geschäftshaus, traufständiger Satteldachbau mit Zwerchhaus und verzierter Haustür in biedermeierlichen Formen, 1847, Umbau mit flachen Erkern, Spitzbogenfries und Schweifgiebelzwerchhaus, nach 1900.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-26** **Johannisstraße 25.** Mausoleum, Freiherr von Schackysche Familiengruft, Zentralbau mit Zeltdach und Laterne, in Formen des Jugendstils aus Muschelkalkstein, 1910; im Friedhof.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-27** **Johannisstraße 29.** Kath. Friedhofskirche St. Johann, Saalbau mit gedrückt rundbogigem Chor und Chorflankenturm, Turm um 1740, Langhaus und Chor von Franz Anton Kirchgrabner, 1777-80; mit Ausstattung; Gerätehäusl, niedriger gemauerter Satteldachbau, 18. Jh.; an der südlichen Friedhofsmauer; Grabkapelle, gemauerte flache Nische mit Satteldach, 18. Jh.; westlich vor der Kirche.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-28** **Johann-Michael-Fischer-Straße 4.** Ehem. Bauernhaus, Flachsatteldachbau mit Giebeltenne, 18. und 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-108** **Johann-Michael-Fischer-Straße 8.** Wohnhaus, Massivbau mit Steilsatteldachbau und profiliertem Traufgesims, 18. Jh., Veränderung des Dachüberstands, 19. Jh.; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-29** **Kapellenweg 9.** Kath. Kapelle, sog. Rathgeber-Kapelle, Satteldachbau mit halbrunder Apsis und Dachreiter, 1853; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-74** **Kirchgasse 2; Kirchgasse 2 a.** Kath. Pfarrkirche St. Nikolaus, Saalbau mit eingezogenem Polygonalchor und Chorflankenturm, Chor bez. 1516, Langhaus von Joseph Schmuzer, 1746, Dach und Turm 1875; mit Ausstattung; Friedhofsmauer in Teilen, Ost- und Südzug aus Tuffquadern mit Tuffabdeckplatten, wohl 18. Jh.
nachqualifiziert

- D-1-81-114-31** **Klosterhof.** Torturm, sog. Taubenturm, über einer rundbogigen Durchfahrt dreigeschossiger Putzbau mit gestuftem Pyramiddach, im Kern 1628, Dach dendrochronologisch datiert 1761-63.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-120** **Klosterhof 10; Klosterhof 10 a.** Stützmauer, Tuffsteinmauer auf der Ostseite des künstlich terrassierten ehem. Klostergarten vom ehem. Augustiner Chorherrenstift; Keller, innenseitig an die Mauer gesetzt; wohl 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-32** **Klosterhof 10; Klosterhof 12.** Ehem. Marstall mit Traidböden, jetzt Winterkirche St. Stephan, Café, Versammlungsraum und Ausstellungsraum, stattlicher zweigeschossiger Steilsatteldachbau, errichtet 1627, im Süden verkürzt 1720, teilweise modern umgebaut; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-33** **Klosterhof 14.** Ehem. Klosterkirche des Augustiner-Chorherrenstiftes, jetzt kath. Pfarrkirche Mariae Himmelfahrt, stattlicher Saalbau mit eingezogener halbrunder Apsis, Langhausflankenturm und flach gegliederter, bewegter Westfassade, bedeutender Frühkokokobau, über älterem Kern von Johann Michael Fischer unter Mitwirkung von François Cuvilliers d. Ä., 1732-39, Turm rekonstruiert 1986; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-34** **Klosterhof 16.** Ehem. Knabenschule, Teil der Klosteranlage, südlich an die Westfassade der Klosterkirche anschließender dreigeschossiger Putzbau mit einseitig abgewalmtem Satteldach, Ausführung wohl unter Johann Michael Fischer, um 1740.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-35** **Klosterhof 18; Klosterhof 20.** Klosteranlage des ehem. Augustiner-Chorherrenstiftes, jetzt Kloster St. Vinzenz der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul, ehem. Vierflügelanlage, dreigeschossige Putzbauten mit Satteldach, über älterem Kern von Michael Thumb, 1681-88, Abriss des Nordflügels und eines Teils des Westflügels, nach 1803, teilweiser Wiederaufbau durch Thomas Wechs, 1934.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-36** **Klosterhof 22.** Südlicher Trakt des zum ehem. Augustiner-Chorherrenstift gehörenden Wirtschaftshofes mit der ehem. Klostermühle und ehem. Gasträumen des Stifts, jetzt Elektrizitätswerk und Wohnhaus, langgestreckter, zweigeschossiger Walmdachbau mit traufseitiger Aufzugsgaube, im Kern 1629, Umbau 2. Hälfte 17. Jh., 1. Hälfte 18. Jh. und nach 1803; mit Ausstattung.

nachqualifiziert

- D-1-81-114-64** **Kreuzweg 21.** Steinkreuz, Tuffstein, 18. Jh.; am "Kreuzweg" nach St. Georgen.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-37** **Lachener Straße 24.** Kath. Kapelle, sog. Fetzenkapelle, Satteldachbau, 1828, wiederaufgebaut 1926; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-111** **Lachener Straße 25.** Villa, Zeltdachbau in Formen des späten Jugendstils mit Freitreppe, um 1910; Reste der Gartenanlage.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-147** **Lachen-Gassenacker 20.** Landhaus, zweigeschossiger, holzverschalter Flachdachbau mit Bodenerker mit Flugdach, auf hohem Kellergeschoss, in Formen der Neuen Sachlichkeit; mit Gartentreppenanlage; von Heinz Wolf, 1929/30.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-112** **Landsberger Straße 1.** Ehem. Fabrikantenwohnhaus, zweigeschossiger Satteldachbau mit schräggestelltem Eckturm, 1895; im Garten gusseiserner Brunnen, bauzeitlich.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-82** **Malteserholz.** Grenzsteine, fünf Tuffquader, wohl 1614; südlich des Ortes zwischen Buchholz und Malteserholz, (Hofmark Windach).
nachqualifiziert
- D-1-81-114-38** **Marienplatz.** Mariensäule, 1900.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-39** **Marktplatz 1.** Rathaus, stattlicher Putzbau mit Steilsatteldach und Glockenständer, von Michael Natter, im Kern 1704.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-52** **Martinsfeld.** Steinkreuz, Tuffstein, wohl 15. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-40** **Moosstraße 3.** Kleinhaus, Flachsatteldachbau mit einfachem Giebelbundwerk, 2. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-41** **Moosstraße 27.** Ehem. Kleinbauernhaus, Flachsatteldachbau mit giebelseitigem Vorbau, im Kern 17./18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-43** **Mühlstraße 18.** Ehem. Gerberhaus, stattlicher Steilsatteldachbau mit Giebelöffnungen und Gesimgliederung, im Kern 1721.

nachqualifiziert

- D-1-81-114-124** **Nähe Hofmark; Klosterhof 4.** Stadel, westlich an den Torturm angebauter, verputzter Satteldachbau aus Ziegel- und Tuffsteinmauerwerk, im Kern 1628; Einfriedungsmauer, verputzte Tuffquader und Backsteine, im Kern wohl 17. Jh., überarbeitet im 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-110** **Nähe Klosterberg.** Orangerie des ehem. Augustiner-Chorherrenstiftes, eingeschossiger Mansardwalmdachbau mit breiter Fensterfront nach Süden, spätbarock, 2. Hälfte 18. Jh., über Kern der Mitte des 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-84** **Neuwiese 2.** Ehem. Bauernhaus, stattlicher Flachsatteldachbau mit Traufbundwerk, 2. Hälfte 18. Jh.; ehem. Getreidekasten, eingeschossiger Bau mit Zierbund überfangen, bez. 1695; in den Garten versetzt.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-93** **Obere Beurer Weide.** Grenzstein, Tuffplatte, bez. 1683; 800 Meter NNO der Kapelle im Wald.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-80** **Obermühlhausen 7.** Kath. Filialkirche St. Peter und Paul, Saalbau mit eingezogenem Polygonalchor und Chorflankenturm, im Kern spätmittelalterlich, im frühen 17. Jh. überarbeitet; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-67** **Pessingerstraße 5; Pessingerstraße 7.** Getreidekasten, zweigeschossiger Blockbau, 1. Viertel 17. Jh., umbaut Ende 19./Anfang 20. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-68** **Pessingerstraße 11.** Bauernhaus, stattlicher Satteldachbau mit Traufbundwerk, im Kern 1780.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-46** **Prinz-Ludwig-Straße 5.** Ehem. Seerichterhaus, stattlicher, giebelständiger Flachsatteldachbau, 1735; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-47** **Prinz-Ludwig-Straße 5.** Bildstock, gemauerte Nische aus Tuffquadern mit Satteldach, Mitte 19. Jh.; mit Ausstattung, hl. Johann Nepomuk, Mitte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-49** **Prinz-Ludwig-Straße 7.** Wohnhaus, zweigeschossiger Mansardwalmdachbau mit Gesimgliederung, um 1863.

nachqualifiziert

- D-1-81-114-50** **Prinz-Ludwig-Straße 18.** Wohnhaus, Satteldachbau mit reich geschnitzten, giebelseitigen Balkonen, von J. Eichner, 1893.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-51** **Prinz-Ludwig-Straße 21.** Kath. Kapelle St. Joseph, Oktogonalbau mit Türmchen und Portalvorbau, von Michael Natter, um 1694; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-113** **Propst-Herkulan-Karg-Straße 10.** Landhaus, repräsentativer Satteldachbau mit hölzerner verglaster Laube, um 1880; Reste der Gartenanlage mit kleinem Garten- und Spielhaus, holzverschalter Satteldachbau, bauzeitlich.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-53** **Raistingener Straße 1.** Kath. Kapelle, sog. Mooskapelle, Satteldachbau mit flachhalbrunder Apsis, bez. 1826; mit Ausstattung; an der Straßengabel Raisting-Fischen.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-83** **Rieden a.Ammersee 4.** Kath. Kapelle St. Georg, Satteldachbau mit eingezogenem Rechteckchor und Dachreiter, im Kern spätromanisch, um 1480, 1594 und um 1730 umgestaltet; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-85** **Rogisterstraße 4.** Kath. Kapelle Maria Hilf, Satteldachbau mit eingezogenem, halbrundem Chor und Dachreiter, 1796; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-119** **Rogisterstraße 18.** Einfamilienhaus, eingeschossiger Satteldachbau mit verschaltem Giebel, von Architekt Max Fleissner, 1928; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-86** **Romenthal 4.** Kath. Kapelle St. Anna, oktogonaler Zentralbau mit Zeltdach, achsial betont durch Rechteckchor und Portalvorbau mit Dachreiter, von Johann Michael Fischer, 1757; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-87** **Romenthal 5.** Villa, Walmdachbau mit Mittelrisalit, Loggia und Balkon, Jugendstilelemente, von Carl Vent, 1901.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-143** **Rotter Straße 15.** Bierkeller der früheren Brauerei Weilheimerbräu, dann Brauerei Gattinger, mehrteilige, weiträumige Kelleranlage aus Tuffsteinmauerwerk mit Tonnengewölben aus Ziegelstein, 1831.

nicht nachqualifiziert, im Bayerischen Denkmal-Atlas nicht kartiert

- D-1-81-114-142** **Rotter Straße 58.** Landhaus, erdgeschossiger Mansardgiebeldachbau mit Mittelrisalit, von Josef Huber, 1919/20.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-115** **Schatzbergstraße 6a.** Landhaus, zweigeschossiger Satteldachbau mit Altane, Hochlaube und Balkonen, um 1870.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-75** **Schmiedstraße 2.** Einfirsthof, ehem. Mittertennhof, Flachsatteldachbau mit verbrettertem Kniestock, im Kern um 1665/70 (dendro.dat.), Umbauten 1793 (dendro.dat.) und um 1900.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-76** **Schmiedstraße 12.** Ehem. Bauernhaus, Satteldachbau mit Traufbundwerk und Kniestock, im Kern 2. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-77** **Schmiedstraße 34.** Kath. Kapelle Maria Einsiedeln, Satteldachbau mit eingezogenem, halbrundem Chor und mächtigem Dachreiter; 1708, vergrößert 1841.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-78** **Schmiedstraße 34.** Steinkreuz, Tuffstein, wohl 1737.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-55** **Schützenstraße 12.** Wohnhaus, zweigeschossiger Zeltdachbau mit profiliertem Traufgesims und alten Kreuzstockfenstern, Mitte 18. Jh.; erweitert um 1815.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-56** **Schützenstraße 24; Schützenstraße 26.** Doppelwohnhaus, stattliches, dreigeschossiges Doppelgiebelhaus mit Fachwerk und verzierter Haustür am nördlichen Teil, über älterem Kern umgestaltet 1905.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-57** **Schützenstraße 28; Schützenstraße 30.** Doppelhaus, giebelständiger, zweigeschossiger Flachsatteldachbau, im Kern 17./18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-116** **Schützenstraße 29.** Wohnhaus, villenartiger Satteldachbau mit Eckturm und Eckerkerturm, um 1880.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-58** **Schützenstraße 37.** Ehem. Lehrerhaus, Steilsatteldachbau mit

Stichbogenfenstern im Erdgeschoss und verkröpftem Giebelgesims, im Kern 2. Hälfte 18. Jh.

nachqualifiziert

D-1-81-451-2

Seestraße 30. Ausstellungspavillon, erdgeschossiger Holzständerbau mit flachem Walmdach, errichtet 1939, nach Norden erweitert und teilweise erneuert 1954.

nachqualifiziert

D-1-81-114-88

St. Alban 3. Ehem. Landhaus, jetzt Schwesternheim, Gruppenbau mit abwechslungsreicher Dachlandschaft und Jugendstilelementen, von Walter Sartorius, 1904.

nachqualifiziert

D-1-81-114-89

St. Alban 4. Kath. Filialkirche St. Alban, Saalbau mit Polygonalchor und Chorflankenturm, im Kern 1480, barockisiert 1739 und um 1770/80; mit Ausstattung.

nachqualifiziert

D-1-81-114-114

St.-Georg-Straße 10. Ehem. Bauernhaus mit Schmiedewerkstatt, zweigeschossiger Satteldachbau mit verzierter Holztür, 18. Jh., Werkstattanbau 1889.

nachqualifiziert

D-1-81-114-60

St.-Georg-Straße 12. Kath. Filialkirche St. Georg, Saalbau mit Polygonalchor und Chorflankenturm, über karolingischem Vorgängerbau um 1500, verlängert und ausgestattet 1750ff.; mit Ausstattung; Beinhaus, Pultdachanbau an der Südwestecke der Kirche, 17. Jh.; Friedhofsmauer, stattliche Einfriedung aus Tuffquadern mit gedecktem Treppenaufgang, 16./18. Jh.; Grablege, Anlage in Formen des Empire für die Dießener Kaufmannsfamilien von Baab und Schorn, um 1800.

nachqualifiziert

D-1-81-114-69

St.-Martin-Straße 15. Kath. Filialkirche St. Martin, Saalbau mit eingezogenem Polygonalchor und Chorflankenturm, im Kern spätgotisch mit älteren Mauerteilen, verlängert um 1720, Turm 1836; mit Ausstattung.

nachqualifiziert

D-1-81-114-70

St.-Martin-Straße 15. Steinkreuz, Tuffstein, 16./17. Jh.; an der südlichen Friedhofsmauer.

nachqualifiziert

D-1-81-114-62

Tiefenbachstraße 8. Landhaus, sog. Gabelsbergerhaus, Satteldachbau über hakenförmigem Grundriss mit Schweifgiebeln, 1836, erweitert 1898.

nachqualifiziert

- D-1-81-114-123** **Tiefenbachstraße 22 a.** Ehem. Doppelhaus, auf der Nord- und Ostseite unverkleideter Ständerbohlenbau mit Flachsatteldach, im Kern 16. und 2. Hälfte 17. Jh., aus Wengen (Wengen 11/13) nach Dießen versetzt 1984.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-91** **Unterbeuern 1.** Ehem. Kleinbauernhaus, Satteldachbau mit Traufbundwerk, im Kern Ende 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-92** **Unterbeuern 3 a.** Kath. Kapelle St. Magnus, Satteldachbau mit halbrunder Apsis, über älterem Kern, um 1720; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-63** **Vogelherd 3.** Kapelle Maria Hilfe der Kranken, 1954; mit historischer Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-117** **Weilheimer Straße 13; Propst-Herkulan-Karg-Straße 24.** Landhaus "Villa Diana", Gruppenbau mit Flachsatteldach und Eckturm, 1898; Nebengebäude, zweigeschossiger, holzverschalter Flachsatteldachbau, wohl bauzeitlich; Einfriedung, Metallzaun mit Jugendstilmotiven, um 1910; Garten, geometrische Jugendstilanlage, um 1910; Landschaftsgarten, sog. Schacky-Park, weitläufige Anlage mit Parkarchitekturen und altem Baumbestand, um 1910.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-98** **Wengen 40.** Kath. Kapelle St. Leonhard, Satteldachbau mit halbrunder Apsis und Dachreiter, 1723; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-81** **Windachstraße 2.** Wandmalerei, Darstellungen an der Giebelseite und einem Zwerchhausgiebelfeld in Formen des Jugendstils, von Max Hoy, 1922.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-100** **Wolfgrub 1.** Steinkreuz, Tuffstein, bez. VS 1714; an der Kapelle.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-99** **Wolfgrub 1.** Weilerkapelle, kleiner Satteldachbau mit polygonaler Apsis, 1618, erneuert 1780; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-81-114-101** **Ziegelstadl 9.** Landhaus, Walmdachbau, wohl 1. Hälfte 19. Jh.
nachqualifiziert

Anzahl Baudenkmäler: 110

Dießen a.Ammersee

Bodendenkmäler

- D-1-8031-0021** Burgstall mit Turmhügel des hohen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8031-0022** Verebneter Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8031-0023** Verebnete Grabhügel mit Bestattungen der Bronzezeit.
nachqualifiziert
- D-1-8031-0024** Verebnete Grabhügel mit Bestattungen der Bronzezeit.
nachqualifiziert
- D-1-8031-0051** Grabhügel mit Bestattungen der Schnurkeramik und der Hallstattzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8031-0082** Verebneter Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8031-0130** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Filialkirche St. Peter und Paul in Obermühlhausen.
nachqualifiziert
- D-1-8031-0170** Untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Weilerkapelle in Wolfgrub.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0004** Straße der römischen Kaiserzeit (Teilstück der Trasse Brenner-Augsburg).
nachqualifiziert
- D-1-8032-0005** Verebneter Burgstall des hohen oder späten Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0010** Burgstall des hohen Mittelalters ("Schatzberg" bzw. "Iringsberg").
nachqualifiziert
- D-1-8032-0014** Verebneter Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0015** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Kapelle St. Magnus in Unterbeuern und ihres Vorgängerbaus sowie Tuffplatten- und Körpergräber des frühen und hohen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0016** Villa rustica der römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert

- D-1-8032-0021** Körpergräber des frühen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0022** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich des ehem. Augustinerchorherrenstifts Dießen a. Ammersee mit Kath. Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Vorgängerbauten von Kirche und Kloster und zugehörigem Klosterfriedhof.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0031** Verebnete Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0036** Körpergräber des frühen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0089** Verebnetter Burgstall des hohen oder späten Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0094** Erdstall des hohen und späten Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0099** Straße der römischen Kaiserzeit (Teilstück der Trasse Augsburg-Brenner).
nachqualifiziert
- D-1-8032-0105** Abgegangene Hammerschmiede der frühen Neuzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0106** Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0107** Burgstall des hohen Mittelalters ("Schönenberg").
nachqualifiziert
- D-1-8032-0109** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Pfarrkirche St. Nikolaus in Dettenschwang.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0111** Untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Kapelle Mariä Heimsuchung in Bierdorf.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0112** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Filialkirche St. Alban in Sankt Alban und ihres Vorgängerbaus.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0114** Untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Friedhofskirche St. Johann in Dießen a. Ammersee und ihres Vorgängerbaus.

nachqualifiziert

- D-1-8032-0115** Archäologische Befunde einer Fayence-Hafnerei der frühen Neuzeit (1679-1726) mit Werkstattthaus und Abfallgruben.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0116** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Filialkirche St. Georg in Sankt Georgen und ihren Vorgängerbauten mit abgegangenem früh- und hochmittelalterlichem Kanonikerstift.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0117** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der ehem. Klosterschweige und des Jagdschlusses Abtsried mit abgegangener Kath. Kapelle St. Wendelin.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0121** Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0122** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Kapelle St. Georg in Rieden a. Ammersee.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0132** Straße der römischen Kaiserzeit (Teilstück der Trasse Gauting-Kempton).
nachqualifiziert
- D-1-8032-0134** Untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Kapelle Maria Schnee bei Bischofsried.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0136** Untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Kapelle St. Anna in Romenthal und ihres Vorgängerbaus.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0139** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Filialkirche St. Martin in Dettenhofen und ihres Vorgängerbaus.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0142** Untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Kapelle St. Joseph in Dießen a. Ammersee.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0149** Untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Kapelle Maria Einsiedeln bei Dettenschwang.
nachqualifiziert

- D-1-8032-0150** Untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Kapelle Hl. Kreuz in Sankt Georgen.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0151** Abgegangene Kirche des späten Mittelalters ("St. Johann auf der Bergerin") mit frühneuzeitlicher Eremitenklause und aufgelassenem Friedhof.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0153** Abgegangene Kirche des Mittelalters und der frühen Neuzeit ("St. Martin in Hädern") mit zugehörigem Pestfriedhof.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0165** Abschnittsbefestigung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8032-0166** Abgegangene Kapelle der frühen Neuzeit ("St. Antonius").
nachqualifiziert

Anzahl Bodendenkmäler: 44